

Pleitegeier-Grundstück an Biotest verkauft

Unternehmen will auf ehemaligem Lösch-Gelände wachsen

Von Fabian El Cheikh

Dreieichenhain ■ Jahrzehntlang wurden hier T-Shirts, Blusen und andere Kleidungsstücke hergestellt - bis die Firma „Rolo Textilien“ des Dreieicher Unternehmers Robert Lösch Anfang der 90er Jahre Konkurs anmelden musste. Danach wechselten Eigentümer und Nutzer des Grundstückes Landsteinerstraße 10 so häufig wie die Modetrends.

Nun wird ein neuer Eigentümer sein „Kleid“ über das ehemalige Lösch-Gelände stülpen - und wohl auch langfristig dort bleiben: die benachbarte Firma Biotest AG. Bereits jetzt ist das Biotechnik-Unternehmen der größte Betrieb im Dreieichenhainer Gewerbegebiet - und auf kräftigem Expansionskurs: „Wir planen auf längere Frist enorm zu wachsen und brauchen dafür Platz“, kündigt Klaus Keller, Leiter der Abteilung Technik- und Gebäudemanagement, an.

Schon in den vergangenen Jahren hat sich das Unternehmen ständig vergrößert, was

man an der unterschiedlichen Architektur der verschiedenen Produktions- und Betriebsgebäude deutlich erkennen kann.

Für die nun bevorstehende Produktionserweiterung hat sich Biotest das 20 000 Quadratmeter große benachbarte Lösch-Grundstück gesichert, über das bislang allzu häufig nur der Pleitegeier kreiste: Der letzte Eigentümer, die

Kona Developers GmbH, war 2003 zahlungsunfähig geworden; das

Grundstück stand seitdem unter Insolvenzverwaltung.

Lange Zeit hatte sich niemand für das Gelände interessiert, auf dem noch einige marode Lager- und Fabrikhallen stehen, die von verschiedenen Einzelmietern gewerblich genutzt werden. Neuen Schwung erhielt die Suche nach einem neuen Inhaber, nachdem Biotest wie auch die ebenfalls benachbarte Fleischerfirma Wilhelm Brandenburg Interesse zeigten. Kurz vor der angesetzten Zwangsversteigerung am Langerer Amtsgericht hat schließlich

Biotest zugegriffen.

Allzu viel Geld ist dabei offenbar nicht über den Tisch gegangen: „Der Preis lag unter den ortsüblichen Grundstückspreisen“, lässt Keller wissen. Dafür müsse das Unternehmen aber die sehr aufwändigen und teuren Abrissarbeiten übernehmen, bei denen mit großer Wahrscheinlichkeit auch Schadstoffe wie Asbest zu Tage kommen und fachgerecht beseitigt werden müssen.

Was genau am erweiterten Standort realisiert wird, ist derzeit noch nicht entschieden. Laut Keller plant Biotest den Bau einer weiteren Produktionshalle. Investitionskosten: zwischen 30 und 40 Millionen Euro. Entweder wird diese auf der Landsteinerstraße 10 errichtet, oder die bislang auf dem 50 000 Quadratmeter großen Biotest-Gelände verteilten Parkplätze werden dort angesiedelt und die neue Halle auf bisherigem Grundstück errichtet.

Die Abrissarbeiten sollen nach jetzigem Fahrplan zu Beginn des kommenden Jahres beginnen, die letzten Mieter verlassen das Gelände vo-



Braucht Platz für die geplante Expansion: Biotest in Dreieichenhain.

Foto: El Cheikh

raussichtlich im März 2009. Die Bauzeit für die neue Produktionshalle - wo auch immer sie am Ende stehen wird - soll drei Jahre betragen.

So oder so wird der größte Gewerbesteuerzahler und Arbeitgeber Dreieichs durch seinen Expansionskurs „20 bis 30“ neue teils hochqualifizierte Arbeitsplätze schaffen. Keller: „Wir sind nicht sehr personalintensiv, weil unsere Produktion weitgehend vollautomatisiert abläuft.“ Das sei schon deshalb notwendig, weil der Produktionsprozess unter vollkommener Sterilität stattfindet - Biotest stellt Präparate aus humanem Blut-

plasma her, darunter Gerinnungspräparate und Immunglobuline (Proteine) für die Pharmaindustrie.

Dem Standort Dreieich will Biotest auf lange Sicht treu bleiben: „Er hat seine Reize für uns“, meint Klaus Keller, „auf der einen Seite erhalten wir gute Unterstützung durch die Stadt, auf der anderen finden wir hier in der Region viele hochqualifizierte Arbeitnehmer vom Akademiker über den Chemiehändler bis zum Verfahreningenieur in der Technik.“

Bereits vor vier Jahren hat das weltweit tätige Unternehmen seinen Hauptsitz von

Frankfurt nach Dreieich verlagert und die regionale Produktion, die auf Frankfurt, Offenbach und Dreieich verteilt war, im Dreieichenhainer Gewerbegebiet zentralisiert. Nach und nach entstanden neue Fertigungs-, Abfüll- und Verpackungsanlagen sowie Büroräume. Auch auf dem Kerngrundstück sollen in den kommenden Jahren einige Gebäude modernisiert oder neu gebaut werden.

Die Anfang der 60er Jahre gegründete Firma hatte im vergangenen Jahr einen Umsatz von 320 Millionen Euro. Weltweit beschäftigt sie 1700 Mitarbeiter, 850 in Dreieich.